

Kennst du das Land, wo die Motoren glühn?

Autor(en): **Schweizer, Erich / Stauber, Jules**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 3

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-598101>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kennst du das Land, wo die Motoren glühn?

Kennst du das Land, wo die Motoren glühn?
Du kennst es nicht? Du wirst es kennenlernen!
Dort gibt es Luxusschlitten stolz und kühn,
an jeder Strassenecke stehen Parkkasernen.

Dort wachsen Autobahnen durch das Land,
und wer zu Fuss geht, gilt als Idiot.
Das Fahrrad ist dort völlig unbekannt,
und auch die Eisenbahn ist längst schon tot.

Für grosse Reisen steigst du in den Jet
und machst viel Lärm und hebst dich in die Lüfte.
Wer unten bleibt, wälzt sich in seinem Bett
vor lauter Krach und atmet Abgasdüfte.

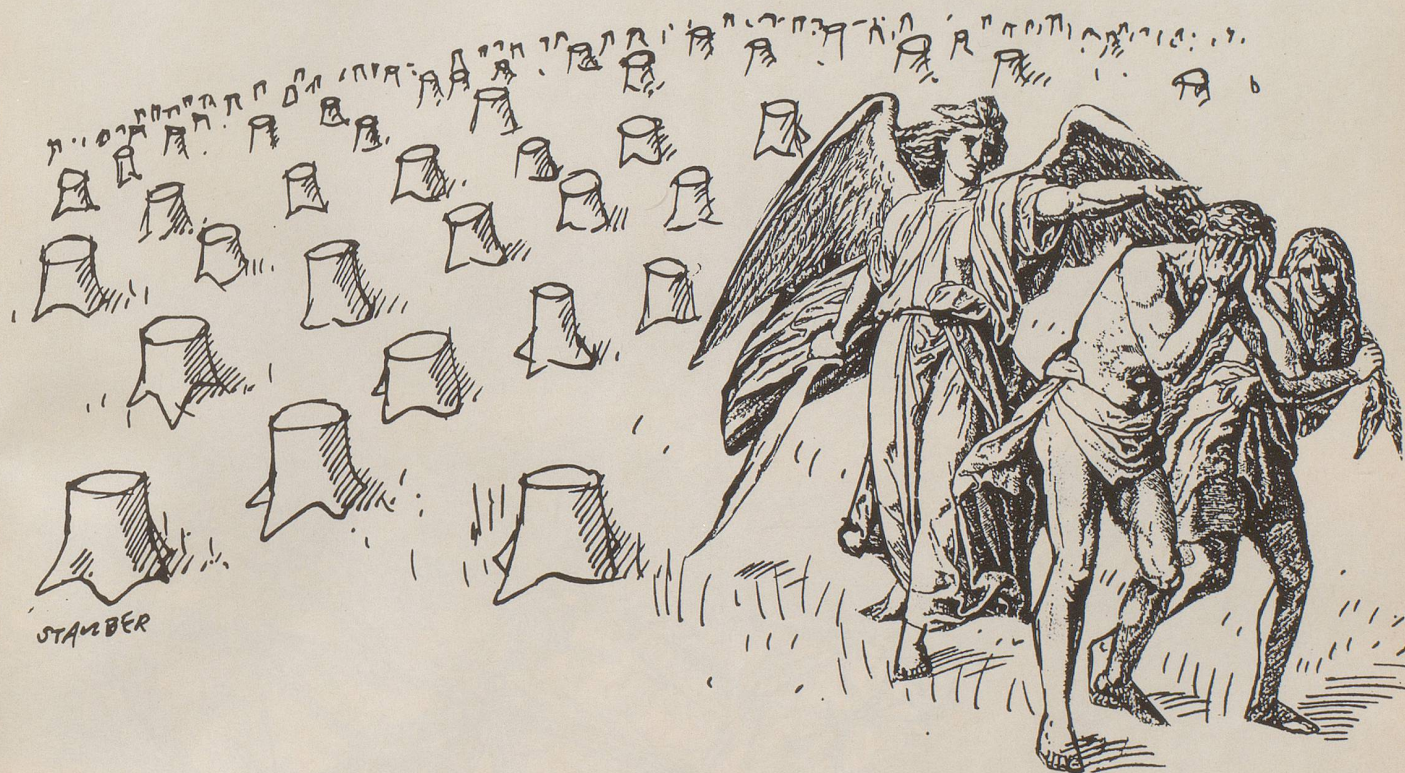
Die Kinder kommen dort schon mit Motoren,
auf roten Mofas sitzend auf die Welt.
Dort wird man nicht als Fussgänger geboren,
beachtet wird nur, wer die PS zählt.

Kennst du das Land? Es könnte glücklich sein.
Es könnte glücklich sein und glücklich machen!
Dort gibt es Berge, Wiesen, Stock und Stein;
auch Seen, Flüsse, viele schöne Sachen.

Selbst Wanderwege gibt's dort dann und wann!
Und Wanderlust. Doch nicht bei vielen.
Dort steckt ein Kind in jedem zweiten Mann,
das will mit Spielzeugautos spielen.

Dort stirbt der Wald dahin und ist nicht grün.
Was man auch baut – es sind meist Parkkasernen.
Kennst du das Land, wo die Motoren glühn?
Du kennst es nicht? Du wirst es kennenlernen!

Erich Schweizer



Präsidentaler Lieblingsautor

Amerika hat viele Autoren von Weltruf.

Auch in der Trivilliteratur.

Von Robbins bis ... ja, das ist jetzt die Frage – denn sie alle, egal wie sie heissen, verdienen Millionen. Über einen spricht man wenig, obwohl er, so oder so, ganz oben an der Spitze steht. Nicht allein, weil seine Auflagen wolkenkratzerähnliche Dimensionen annehmen, sondern weil selbst

Amerikas Präsident, Ronald Reagan, zu seinen eifrigsten Lesern gehört.

Die Rede ist von Louis L'Amour, einem Western-Autor, dessen Eltern aus der Bretagne in die USA auswanderten. Louis L'Amour weiss selbst nicht, wie viele Bücher er geschrieben hat – es werden an die hundert sein. Er weiss aber (und sieht es an seinen Tantiemenabrechnungen), das er

es bisher auf eine Gesamtauflage von 175 Millionen Bände gebracht hat.

Man nennt ihn scherzhaft den «Karl May der Amerikaner», denn wie der deutsche Abenteuerautor saugt sich auch Louis L'Amour praktisch alles aus den Fingern. Planwagen, Cowboys, Goldgräber und Indianer waren von jeher die Helden seiner Romane, in neuester Zeit sind es

aber auch Spione (wie etwa der U-2-Pilot Gerry Powers), Diplomaten, U-Boot-Kapitäne oder Astronauten.

Warum Reagan («Ich habe immer eines seiner Bücher am Nachttisch») von Louis L'Amour so eingenommen ist?: «Für mich ist er einer der grössten Patrioten unseres Landes.»

Franz Fahrensteiner